

Gesprächsmuster

Gesprächsmuster, die Innovation fördern oder behindern.

Nach einer Idee von Claus Otto Scharmer

1. Runterladen	<p>Zum Runterladen sind zwei häufige Muster beobachtbar.</p> <p>Die Anwendung der Höflichkeitsfloskeln. Bei der höflichen Routine sagt man nicht, was man denkt, bzw. man macht sich erst gar nicht die Mühe etwas zu denken. Man lädt einfach eine eingespielte Floskel runter.</p> <p>Die zweite Form ist die Anwendung der inneren Schablonen gegenüber dem, was gesagt wird. Das was ein Gegenüber womöglich mit Leidenschaft erzählt wird damit quittiert, dass man das schon kenne und für einen selbst eigentlich schon lange keine besondere Frage mehr sei.</p> <p>Eine Chance wird nicht genutzt, Jemandem und Etwas eine Aufmerksamkeit zu schenken, durch die weiterführende Erkenntnisse oder Lösungen neuer Qualität möglich wären.</p> <p>Der Vorteil dieser Haltung ist, sich schnell ein Bild davon zu machen, ob man sich überhaupt auf den/die GesprächsteilnehmerIn einlassen will. Allerdings gäbe es da Varianten, die von größerer Wertschätzung getragen sind.</p> <p>Die Zeitqualität des Runterladens ist meist dadurch gekennzeichnet, dass es sich um eine kurze Kommunikation handelt.</p>
2. Debatte	<p>Bei der Debatte spricht man aus was man sich denkt. Und dazu kommt, dass man in diesem Modus geradezu Lust verspürt den Gegensatz zu zelebrieren. Debatte heißt ja sinngemäß übersetzt, „den Gegner mit Worten niederschlagen“. Das bedeutet, der Gesprächsteilnehmer/die Teilnehmerin ist als GegnerIn definiert und ich muss gewinnen.</p> <p>Der Vorteil dieses Musters ist es, dass Dinge offen angesprochen werden, wenn auf der Beziehungsebene keine abwertende Botschaft mitgeliefert wird.</p> <p>In Situationen allerdings, wo es darum geht, Lösungen zu finden, ist es nicht funktional NUR in diesem Muster zu verharren, denn wenn Lösungen gefunden werden sollen, in dessen Probleme/Herausforderung mehrere Personen involviert sind, dann ist der Kooperationsmodus nützlich. Und erfolgreiche Kooperationen bedürfen der Bildung des</p>

	<p>gemeinsamen Dritten. Wenn A sagt, die Lösung geht nur so wie er/sie das immer schon gemacht hat und wenn B sagt, die Lösung geht nur so, wie er/sie das immer schon gemacht hat, dann kann diese Dritte Ebene nicht entstehen. Im Debattenmuster zu verharren ermöglicht keine neuen Wege.</p> <p>Die Zeitqualität des Debattierens ist meist dadurch gekennzeichnet, dass es sich um eine beschleunigte Kommunikation handelt.</p>
<p>3. Dialog</p>	<p>Der Begriff Dialog bedeutet nicht, dass nur zwei daran beteiligt sein könnten, vielmehr bedeutet er, dass „die Worte (hindurch) fließen“.</p> <p>Beim Dialog üben die Gesprächsteilnehmenden einen radikalen Respekt gegenüber sich und den anderen Teilnehmenden aus.</p> <p>Im Dialogmuster nimmt man eine neugierige, erkundende Haltung ein. Das Interesse am Anliegen der Anderen rückt in den Vordergrund. Damit wird Anliegen und (vorschnelle) Lösung getrennt, denn Anliegen können meist durch mehrere, unterschiedliche Lösungen bearbeitet werden.</p> <p>Im Dialogmuster werden eigene Hypothesen „in Schwebel“ gehalten, um auch andere Hypothesen zu erkunden. Dies führt eher zu neuen Lösungen, weil das kreative Potenzial genutzt wird. Neue Verknüpfungen werden möglich, die in einem Debattenmuster nicht möglich sind. Im Dialog kommt es nicht darauf an, recht zu haben, sondern für das Anliegen die beste Lösung zu finden.</p> <p>Die Zeitqualität des Dialogs ist dadurch gekennzeichnet, dass es sich um eine entschleunigte Kommunikation handelt.</p>
<p>4. Presencing</p>	<p>Presencing setzt sich aus den Worten „presence“ = Gegenwart und „sensing“ = hinspüren zusammen.</p> <p>Dieses gegenwärtige Hinspüren bezieht sich sowohl auf sich selbst, auf den/die Anderen, auf das Anliegen und den Kontext, in den das Anliegen eingebettet ist. Gleichzeitig wird diese Aufmerksamkeit von der Überzeugung getragen, dass alle 4 Perspektiven (Selbst, Andere, Anliegen, Kontext) eine unendliche Tiefe besitzen und diese Tiefe, auch wenn sie nicht sichtbar ist eine unendliche Quelle von möglichen Lösungen darstellt. Dabei handelt es sich um Tiefen, die noch nicht „verkörpert“ sind, d.h. die Betroffenen kennen sie selbst noch nicht und können sie noch nicht artikulieren. Im Presencingmuster wird genau dies respektiert und darauf vertraut, dass es möglich ist, neues, unbekanntes Terrain zu erahnen und zu betreten. Man unterstützt sich gegenseitig bei</p>

	<p>der Artikulation von dem was noch nicht „sagbar“ ist. Es wird eine Quelle erschlossen, die sonst nicht erschlossen wird.</p> <p>Dies bedarf des Respekts gegenüber dem Nichtwissen, aus dem heraus der Boden für neue Ahnungen und Ideen reift.</p> <p>Im Gespräch kann oft eine Stille entstehen, die sich voll anfühlt.</p> <p>Im Presencingmuster vertraut man darauf, dass etwas völlig Neues entstehen kann, etwas, was vorher noch nie gedacht wurde.</p> <p>Die Presencingqualität ist nicht einfach so herstellbar, sie ist ein Geschenk. Aber die Bedingungen können geschaffen werden. Auch wenn das Gegenüber gerade in Runterlad-Muster oder im Debattenmuster verharrt, kann im Gespräch die Präsenzinghaltung angeboten werden.</p> <p>Die Zeitqualität des Presencing ist dadurch gekennzeichnet, dass es sich um eine entschleunigte Kommunikation handelt und sie in die Zukunft wirkt. Lösungen müssen nicht gleich da sein, sie dürfen auch heranreifen.</p>
--	--

Botschaft:

Ich kann mich entscheiden, welches Verhaltensangebot ich mache, unabhängig von dem, was mir ein Gegenüber anbietet. Wenn ein Gegenüber beispielsweise das Debattenmuster anbietet, muss ich dieses Muster nicht spiegeln, sondern kann im Dialogmuster oder in der Präsenzingqualität (Unterstellung der Tiefe und des Reichtums des noch nicht Artikulierbaren) anschließen, d.h. führen.

Leo Baumfeld
Nov. 2009

Literatur: Claus Otto Scharmer (2009): Theorie U, Carl Auer Verlag